LAPPLAND

DANJA BLASER
9. KLASSE
SCHULE-GOHL 2012/13

Lehrkräfte: B. Hertig, A.Reber

1. Inhaltsverzeichnis

1. Titelseite 1
2. Inhaltsverzeichnis 2
3. Einleitung 3
4. Lappland in kürze 4
5. Landschaften 5
   5.1 Die verschiedenen Landschaften 5
   5.2 Pflanzen 6
   5.3 Tiere 7
   5.3 Steckbrief Rentier 8
   5.4 Wälder und Holzverarbeitung 10
6. Klima 11
   6.1 Jahreszeiten 12
7. Kultur 13
   7.1 Geschichte der Urbevölkerung 13
   7.2 Zivilisierung 15
   7.3 Sprachen und der Joik 16
8. Erlebnisse und Erzählungen von H.U Schwaar 17
   8.1 Lebenslauf 17
   8.2 Erlebnisse und Erzählungen 18
9. Kunst 20
   9.1 Trachten 20
   9.2 Flagge der Samen 20
   9.3 Duodji und andere Kunsthandwerke 21
10. Polarlichter 22
   10.1 Entstehung des Polarlichtes 22
   10.2 Vorkommen 22
   10.3 Farben 23
11. Schlusswort 24
12. Quellenangaben 25

2. Einleitung

Im hohen Norden Europas befindet sich das Gebiet Lappland. Lappland umfasst Teile von vier Ländern: Norwegen, Schweden, Finnland und eine Halbinsel von Russland. So hoch oben im Norden leben Menschen, die zum Teil noch unzivilisiert sind und eine seltsame Kultur leben. Diesen Menschen sagte man früher (Lappen). Sie mögen das nicht, daher spricht man heute von den Samen. Sie sind das Urvolk von Skandinavien. In Lappland leben schätzungsweise 50 000 bis 70 000 Samen die genaue Zahl ist unbekannt. Ich werde euch in dieser Arbeit etwas über Lappland und die Kultur sowie Erlebnisse und Erzählungen von H.U Schwaar berichten. H.U Schwaar weckte in mir das Interesse für Lappland, als er einmal zu Besuch kam und von Lappland erzählte.

Ich hoffe, dass ich euch Lappland ein wenig näher bringen kann. Lappland ist nämlich nicht nur kalt, viel Schnee und finster. Ich möchte euch zeigen, dass es genauso vier Jahreszeiten gibt wie bei uns. Wie schön und intensiv die Jahreszeiten sind, die Kultur und einiges mehr. Was ich natürlich auch hoffe ist, dass Ihr auch einiges kennenlernt und erfährt.

3. Lappland in kürze

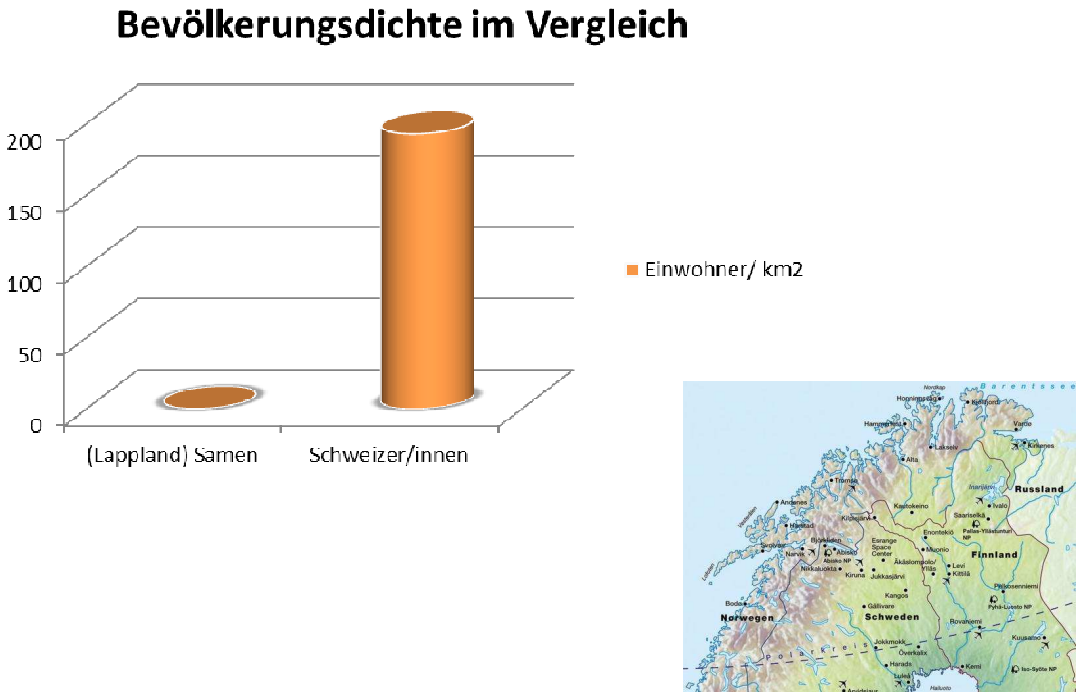
Länder: Lappland beinhaltet die nördlichen Teile von Norwegen, Schweden, Finnland und auch die russische Halbinsel Kola.

Bodenfläche: Die Gesamtfläche beträgt 430 143 km^2. Der grösste See Lapplands ist der Inarijärvi Inarisee mit einer Grösse von 1 102 km^2. Der höchste Punkt Lapplands ist in Schweden der Kebnekaise mit 2 104m.ü.M.

Hauptstadt: Die Hauptstadt Lapplands ist in Finnland und heisst Rovaniemi. Es leben dort etwa 59 000 Menschen.

Landschaften: In Lappland gibt es drei verschiedene Landschaften. Das finnische Hügelland das durch breite flache Hügel gekennzeichnet ist. Die riesigen Waldlandschaften mit ihren Wäldern, Sümpfen und Seen. Die Fjäll Landschaften mit ihren kahlen Hügeln die, die Waldgrenze überschreiten. Zum Schluss noch die schwedische Berglandschaft die eigentlich nicht so zu den anderen eher weichen Hügelzügen passt, aber doch dazu gehört.

Bevölkerung: Es ist nicht ganz klar wie viele Samen in Lappland leben. Die Schätzungen ergeben zwischen 50 000 und 70 000 Samen. Man ist Same, wenn die Muttersprache samisch ist oder Eltern, Grosseltern Samen waren, daher ist es unklar wie viele Samen es wirklich gibt. Lappland ist nicht ein dicht von Samen besiedeltes Land. In Lappland leben durchschnittlich 0.139 Samen pro km^2, also etwa ein Same pro 8 km^2.



4. Landschaften

4.1 Die verschiedenen Landschaften

Lappland hat drei verschiedene Landschaften, das finnische Hügelland, die skandinavische Berglandschaft und die vielen Wälder mit ihren Fjällhügeln.

Das Finnische-Hügelland ist eine weite von vielen breiten Hügeln. Dort wächst nicht viel, man sagt diesem Gebiet auch Tundra. Übersetzt heisst, dass dieses Gebiet keine Bäume hat, höchstens ein wenig Sträucher und Steine. Es gleicht einer Steppe mit sehr wenig Gras.

Die Berglandschaft im skandinavischen Gebirge ganz im Westen Lapplands passt nicht so ganz zu der weichen Landschaft. Dort ist auch der höchste Berg Lapplands, der Kebnekaise mit 2 104m.ü.M. Im Gegensatz zu den etwa 400-800m hohen Hügeln in der Tundra ist das ziemlich hoch.

In Schweden auch zwischen den Bergen befindet sich das Rapaälven-Delta. Ein sehr schönes Delta zwischen vielen Bergen.

Die Waldlandschaften und die Fjäll Landschaft sind recht ähnlich, in den flachen und grossen Wäldern und Sumpf-Flächen. Aus denen sich grosse kahle Hügel türmen die, die niedrige Waldgrenze überschreiten. Diese Grenze kann in Finnland schon ab 450m.ü.M sein. Die Hügel/Berge die über die Waldgrenze liegen nennt man Fjällhügel.

4.2 Pflanzen

In den Wäldern sind Fichtenbäume und Tannen sehr stark verbreitet. In den höheren gelegenen Regionen findet man nur noch Flechten und Gesträuche. In der Tundra sind die üblichen Bäume Bergbirken und Zwergbirken.

In den Sümpfen entdeckt man sehr viele Moose, Sumpfblumen und auch viele verschiedene Vogelarten. Weil es im Sommer taghelle Nächte gibt wachsen viele verschiedene Beeren schnell und werden besonders gross, auch sehr reich an Vitaminen. Es gibt z. B Blaubeeren, Preiselbeeren, Maulbeeren und Moosbeeren. Im Herbst auch sehr viele essbare Pilze.

4.3 Tiere

Neben den vielen Vogelarten gibt es in Lappland Elche, Braunbären, Füchse, Luchse, Wölfe und Vielfrasse. Rentiere und Elche sind die häufigsten Tiere die man in Lappland zu Gesicht bekommt. Es gibt Tiere die leider im Sommer auch sehr häufig sind… und vor allem zahlreich… die Mücken. Es ist empfohlen sich im Sommer vor Mücken zu schützen besonders für Kinder, und solche die sich in den Sumpfgebiete aufhalten.

4.3 Steckbrief Rentier

Name: Rentier, Wildren, Karibu (Rangifer taranbus)

Gruppe: Säugetiere; Huftiere

Gewicht: 100-320kg

Grösse: Kopf-Rumpflänge 1.7- 2.2m, Schulterhöhe 80-130cm

Verschiedene Arten: Es gibt viele verschiedene Rentiere z. B das Tundrarentier oder das Waldrentier wobei das Waldrentier fast doppelt so gross ist wie das Tundrarentier.

Merkmale: Eines der Hauptmerkmale des Rentieres ist, das Männchen und Weibchen beide ein Geweih haben. Das Fell kann von schwarz und dunkelgraubraun über hellbraun bis fast ganz weiss sein. Im Winter ist das Fell besonders dicht, im Sommer dagegen kurz und meistens dunkler. Die Klauen lassen sich weit spreizen. Das ist sehr hilfreich um im Winter nicht in den Schnee einzusinken.

Lebensweise: Rentiere sind Herdentiere. Sie leben in kleineren Herden von 20 bis 100 Tieren. Dabei handelt es sich um reine Kuhherden. Erwachsene Rentierhirsche sind Einzelgänger. Bei der Wanderung sind dann grössere Gruppen die sich zusammenschliessen unterwegs sind.

Ernährung: Die Nahrung der Rentiere besteht aus Rentiermoos, Pilzflechten, Kräuter, Laub, Rinde, und Gräser. Im Winter scharren sie den Schnee weg, um nach Flechten und Gräsern zu suchen.

Fortpflanzung: Die Brunftzeit ist von September bis Anfangs Oktober. Die Hirsche kämpfen um die Kühe. Jeder versucht eine Gruppe von Kühen um sich zu versammeln und sie zu verteidigen. In dieser Zeit nimmt der Hirsch keine Nahrung zu sich. Die Tragezeit dauert etwa 230 Tage also 8 Monate. Meistens kommt nur ein Kalb auf die Welt. Das Geburtsgewicht ist von 5kg bis 12kg sehr unterschiedlich. Die Jungen werden etwa mit 2 Jahren Geschlechtsreif.

Vorkommen: Rentiere bewohnen die nördlichsten Waldgebiete und Steppen der Nordhalbkugel.

Wanderung: Rentiere wandern dem Futter nach, besonders im Winter wenn sie nichts mehr finden können sie eine Distanz von mehreren 100km zurücklegen. Rentiere sind auch gute Schwimmer, sie können grössere Seen und Meeresarme durchqueren.

Feinde: Die Feinde von den Rentieren sind Füchse, Wölfe, Luchse, Bären und Vielfrasse. Aber weil sie sehr schnell und ausdauernd laufen können, schütteln Rentiere Feinde schnell ab. Viele Rentiere sind zum Teil sehr stark von Parasiten befallen was eine grosse Plage ist.

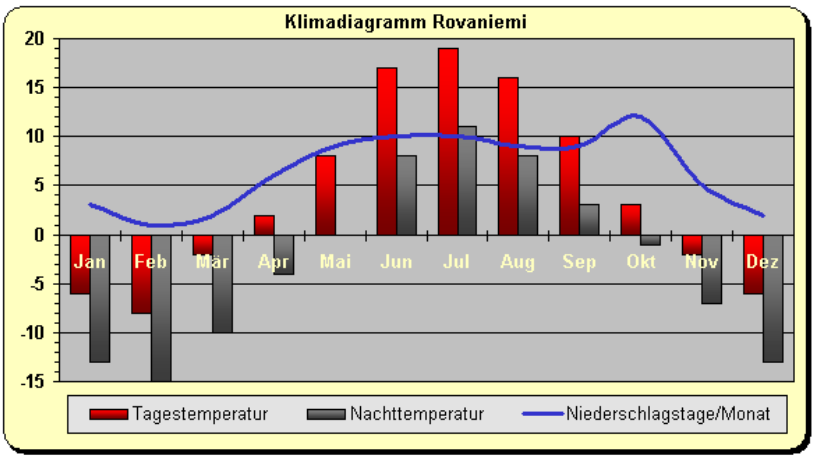
4.4 Wälder und Holzverarbeitung

In Lappland hat es über 10 Nationalparks die sehr unterschiedlich aussehen, von fast nur Wäldern über Sümpfe, Seen, Steppen und kahle Hügel. In den Wäldern findet man hauptsächlich Birken, Fichten, Weiss/Rottannen und Flechten.

Eine Arbeit im Sommer ist das Holzfällen. Die Menschen gehen in den Wald und fällen meistens Birken in Stämme, um diese zu trocknen erstellen sie einen Läjä. Sie stellen die Stämme hoch, dass nicht viel Holz nass wird. Im Winter kann man sie dann holen gehen und nur noch beliebig kleiner machen damit man sie verbrennen kann und schön warm hat. Das ist wichtig besonders im Februar wenn es am kältesten ist, dann ist man auf wärme angewiesen. Die Samen nehmen aber nur so viel wie sie für einen Winter brauchen, nie mehr.

5. Klima

Lappland hat sehr intensive Klimaveränderungen im Jahr. Einer der Gründe ist der Golfstrom, der bringt im Winter kalte Luft, Schnee und Regen. Dafür im Sommer sehr milde Luft. Die Temperaturen variieren im Sommer zwischen 16 bis über 20 Grad und im Winter etwa so bei -20 C°. Es ist aber auch möglich, dass die Temperatur im Winter auf -30 Grad sinkt. 175-220 Tage liegt Lappland unter einer Schneedecke. Die Durchschnittstemperatur im Januar und Februar liegen etwa bei -15 C°. Die Sommermonate sind Juli und anfangs August. Das ist ziemlich kurz, aber es ist sehr schön warm mit milden Temperaturen von durchschnittlich 14-20 C°.

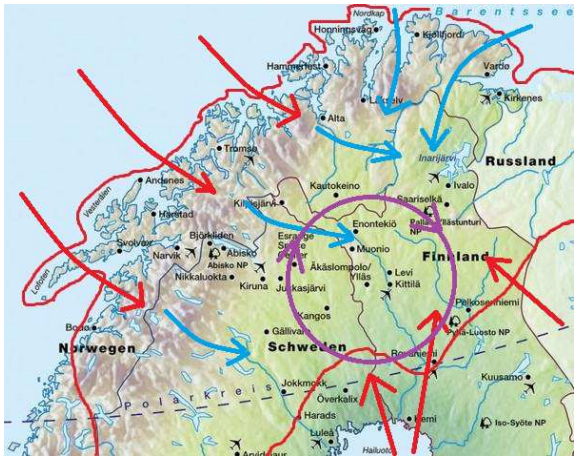


Im Vergleich mit den drei Ländern Norwegen, Schweden und Finnland, ist doch Schweden das kälteste Land. Norwegen hat zwar viele Berge, aber der Golfstrom ist für das mildere Klima verantwortlich. In Finnland ist es relativ trocken und warm, obwohl der Sommer nicht lange dauet. In Norwegen gibt es im Herbst am meisten Regentage von ganz Lappland, es kann dort schon über 20 Tage pro Monat regnen. Im Grossen und Ganzen ist Lappland doch ein kaltes Gebiet.

Warme Luft

Kalte Luft

Meistens Bewölkt



5.1 Jahreszeiten

Der Frühling beginnt etwa so nach dem Muttertag Mitte Mai. Vorher ist alles noch verschneit und zugefroren. Wenn der Frühling beginnt fühlt man das am ersten an den Temperaturen, später an dem schmelzendem Schnee und den vermehrten Sonnenstunden. Schneien kann es aber sogar noch im Juni.

Der Sommer rückt näher die Temperaturen sind mild und man kann zuschauen wie alles grüner wird. Es geht sehr schnell und die Sonne verschwindet nicht mehr hinter dem Horizont, die sogenannte Mitternachtssonne. Die Sommermonate sind Juli und August. Wenn es wärmer wird geht es nicht lange, dann gibt es wieder viele Mücken, die man besonders in Sumpfgebieten antrifft.

Der Herbst ist die schönste Zeit. Die Blätter verfärben sich goldig, gelb und rot. Die Laub-Verfärbung nennt man auch Ruska. Ruska gibt es ungefähr nur vier Tage. Sonst ist der Herbst verregnet und nicht so schön, es kann auch vorkommen dass Ruska ganz ausbleibt. Darum hat man grosses Glück wenn man die Laubverfärbung sieht.

Nachher setzt wieder der Regen ein und ab November ist alles wieder verschneit und in eine weisse Wunderlandschaft eingehüllt. Dann beginnt der sechs Monate andauernde Winter. Im Dezember ist ganz im Norden 51 Tage einfach dunkel, selten auch dämmrig. Diese Zeit nennt man Kaamos (auch Polarnacht genannt). Nach Kaamos scheint die Sonne wieder ein paar Stunden, bis sie wieder hinter dem Horizont verschwindet. Nach ca. sechs Monaten beginnt wieder der Frühling und alles wird wieder farbiger.

6. Kultur

6.1 Geschichte der Urbevölkerung

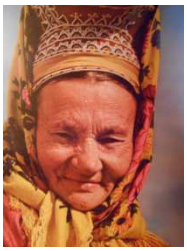
Die Samen sind das Urvolk von Norwegen, Schweden und Finnland. Auch auf der russischen Halbinsel Kola leben Samen. Früher sagte man den Samen auch Lappen, aber weil das eine Beleidigung für sie ist sagt man es nicht mehr. Die eigene Bezeichnung der Samen heisst Sàpmi und beinhaltet alles was mit ihnen zu tun hat, also hat man das ins Deutsche abgeleitet was eben Same heisst.

Die Herkunft des samischen Volkes ist unbekannt. Die Sprache gleicht dem Finnischen und ungarischen. Das Aussehen stimmt überhaupt nicht mit den nördlichen Völkern überein, sondern eher südliche und östliche Völker, daher ist es unklar von wo die Samen wirklich herkommen.

Allgemein teilt man die Samen in fünf Hauptgruppen ein, die grösste Gruppe waren die Küstensamen, die aber schon länger zivilisiert sind. Die zweite Gruppe sind die Bergsamen. Die Bergsamen die es heute noch gibt zogen mit ihren Rentierherden durch die Tundren, Wälder und Berge.

Die dritte Gruppe sind die Waldsamen. Sie wohnen in festen Häusern und sind vor allem im schwedischen Lappland. Diese Gruppe ist auch fast ganz zivilisiert worden.

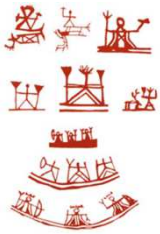
Die vierte Gruppe von Samen sind die Skoltsamen sie sind auf der russischen Halbinsel Kola, sie bekennen den orthodoxen Glauben.



Die letzte Gruppe waren die Flusssamen sie lebten hauptsächlich vom Fischfang und hatten eine grosse Ähnlichkeit mit den Küstensamen. Die Flusssamen, Bergsamen und wenige Waldsamen sind jetzt ziemlich vereint, das heisst alle sind Samen die beisammen leben.

Die Geschichte der Samen beginnt sehr früh. Die wohl älteste schriftlich festgehaltene Quelle stammt von einem Römer aus dem Jahr 98 n. Chr. Jüngere Beweise sind von Kaufleuten die mit den Samen Handel trieben. Das war etwas vor dem Mittelalter, damals waren Felle und Tierhäute sehr wichtige Handelswahren. Im 17. und 18. Jahrhundert begann die Kolonisierung der nördlichen Gebiete. Auch in dieser Zeit kamen christliche Missionare die vieles verboten. So wurden sie fast zum christlichen Glauben gezwungen. Dadurch ist einen Teil ihres Glaubens und Kulturguts verloren gegangen. Sie mussten sich oft anpassen und manchmal einer Macht unterwerfen was sicher nicht leicht war.

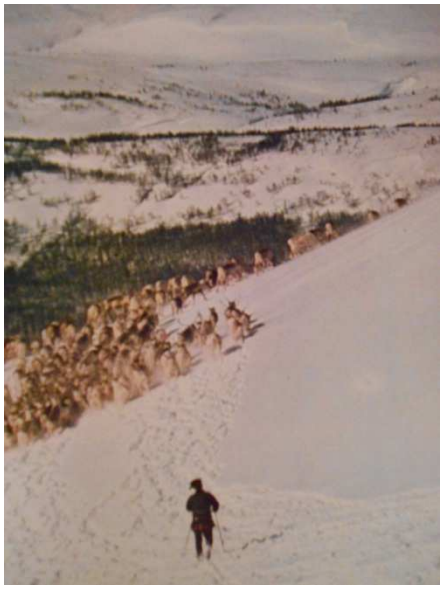
Die Samen sagen zwar sie seien Christen, aber im geheimen steht immer noch ihre Religion im Mittelpunkt. Ihre Religion ist wie von allem etwas aber doch nichts, aber für alle ist doch die Natur und das Dasein das wichtigste. Auch für sehr viele ist die Erde die Mutter, die Sonne der Vater und alles was auf der Erde ist, sind ihre Kinder. Um die Natur zu verehren und mit Göttern, Geister in Verbindung zu treten, brauchen einige den Alkohol, weil man im Rausch freier und gesprächiger ist. Andere treten mit ihnen in Verbindung mit einer heiligen Trommel die mit verschiedenen Symbolen gekennzeichnet ist. Man sagt dieser Trommel auch Schamanen-Trommel.



Nach dem 2. Weltkrieg gab es viele Samen die politisches interessiert waren. Seit dem gibt es viele Organisationen die sich für Samen einsetzten. 1956 gründeten die Samen den „ Nordischen Rat“ der vor dem Nationalstaat vertreten soll. Doch werden sie bis heute immer noch weiter in den Norden zurückgedrängt. Die Verdrängung kommt mir so vor wie vor 160 Jahren die Indianer(zivilisiert) wurden. Finnland, Norwegen, Schweden und Russland wollen das die Samen so schnell wie möglich zivilisiert werden, aber es vor der Bevölkerung vertuschen und als harmlos und normal bezeichnen.

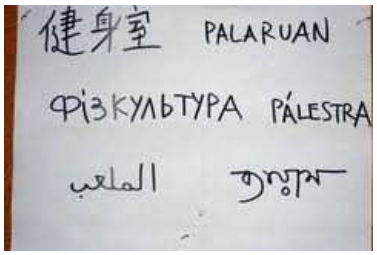
6.2 Zivilisierung

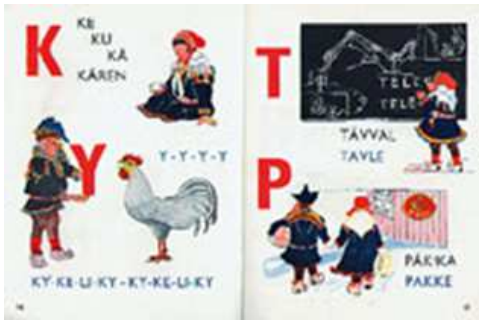
Vor ungefähr 20-50 Jahre waren die Samen noch überhaupt nicht zivilisiert. Sie zogen mit ihren Rentierherden umher, lebten im Winter an abgelegenen Orten. Das Volk musste sich richtig durchkämpfen, dass sie überhaupt noch Rechte haben. Doch immer kann man die Zivilisation nicht aufhalten und umgehen. Die Regierung gibt Gesetze, sie bauten Kernkraftwerke und schickten alle Kinder auch Samen in die Schule. Es gibt nicht nur negatives an der Zivilisation, auch Erleichterung und Vereinfachungen wie z. B Motorschlitten und Geländefahrzeuge. Besonders diese Fahrzeuge sind eine Vereinfachungen. Die Samen müssen dann nicht immer den Rentieren nachreisen und können von einem Ort aus den Rentieren folgen. Die Kommunikation ist durch TV und teilweise Telefon und Handy viel besser geworden. Doch wie Lange gibt es dieses Volk noch? Das weiss niemand; jedenfalls nicht mehr so lange wie sie bis jetzt leben.



6.3 Sprachen und der Joik

In Lappland sprechen die Menschen Norwegisch, Schwedisch, Finnisch, Samisch und dazu ein Haufen Dialeckte. Ganz wenige sprechen auch Russisch, aber Finnisch ist doch die am meisten gesprochene Sprache. Die Samische Sprache ist ein Gemisch von Finnisch und Ungarisch. Normalerweise bedeutet ein Wort mehrere Sachen. Es ist eine schwierige Sprache. Samisch ist aber in den Ländern als offizielle Sprache anerkannt.





Der Joik ist die Volksmusik der Samen. Wenn man joikt dann spricht man keine Wörter nur (gebrummel). Man kann die Natur, Tiere, Pflanzen und Menschen bejoiken. Mit der Stimme geht man hoch und wieder runter. Man joikt einfach drauflos es gibt keine Melodie und auch kein Text. Der Joik hatte früher eine Doppelfunktion, zum einten etwas bejoiken oder Gefühle ausdrücken. Zum anderen das religiöse Joiken mit der Schamanentrommel die man im Rhythmus dazu trommelt. Man versucht damit mit Geistern, Vorfahren, und anderem in Verbindung zu treten. Doch im 17. Jahrhundert durch die christliche Missionierung wurde die Schamanentrommel verboten und verbrannt. Zum Glück sind wenige Trommeln versteckt worden so dass es noch Exemplare gibt.

7. Erlebnisse und Erzählungen von H.U Schwaar

7.1 Lebenslauf

(Aus dem Buch: Die Samen und wir)

Hans Ulrich Schwaar; Geboren in Sumiswald am 31.01.1920

Heimattort: Oberlangenegg (Steffisburg)

Wohnorte: Langnau i.E, Gohl, Trubschachen, Eggiwil, und Sumiswald. Jetzt in Lappland wohnhaft.

Bildung/Weiterbildung: 1935-1939 Lehrerseminar in Muristalden in Bern. Militärdienst und auch 1944/45 Kompanie Kommandant des Deutschen Internierten Lagers.
Weiterstudiums an Universitäten für: Sport, Turnen, Musik, Französisch, und Samische Geschichte/Mythologie.

Sportler: Als Leichtathlet, Militär Rennfahrer, Orientierungsläufer, er gehörte zu den ersten Schweizern die 1950 und 1956 in Schweden und Finnland an einem Orientierungslauf teilnahmen.

Lehrer: Bis 1982 war Hans Ulrich Lehrer in Trubschachen, Gohl und Langnau. Er ist der Gründer des 10. Schuljahres, war da auch Lehrer. Als Erster organisierte er 1940 schon ein Schüler Orientierungslauf. Die Schule Gohl war die erste Schweizerschule, die Trampolin gesprungen hat.

Schriftsteller: Ab 1975 Beginnt er mit dem Schreiben und Übersetzen. Er liebt die Berndeutsche Sprache und hat auch viele Bücher Berndeutsch geschrieben und übersetzt.

In den 1950er und 60er Jahren wohnte Hans Ulrich Schwaar in der Gohl, bei uns in der Neumatt. 1964 wurde er Götti von meinem Vater. Auch durch die Aufenthalte in Lappland und in der Schweiz hatten wir ein wenig Kontakt mit ihm. Wir haben auch sehr viele Bücher, Fotos und Bilder aber vor allem Postkarten. Als er etwa vor einem Jahr zu uns kam und von Lappland erzählte interessierte mich das sehr. Er hat sich natürlich sehr darüber gefreut. Ich schrieb diese Arbeit über Lappland, weil H.U Schwaar mich neugierig gemacht hat.

7.2 Erlebnisse und Erzählungen

Über Näkkälä:

Näkkälä ist eine der ganz wenigen Siedlungen in Finnland wo nur Samen Leben. Hans Ulrich Schwaar hatte einmal mit jemanden zusammengezählt wie viele Einwohner Näkkälä eigentlich hat, sie waren damals auf 36 Personen gekommen mit Kinder.

Hilfsbereitschaft:

Iisakk-Matias Syäjävrvi hat einen verwandten der heisst Anti. Anti hilft Iisakki Matias wen er gerade Hilfe braucht, umgekehrt natürlich auch. Etwas sehr wichtiges ist einander zu Helfen egal wie gross oder klein die Arbeit ist. Es heisst z. B auch nicht das ist mein Land, da dürfen deine Rentiere nicht weiden, (eigentlich kennen sie das Wort Landbesitz gar nicht). Etwas wichtiges ist den anderen zu helfen und nicht nur für sich selbst, dass ist dort wie ein ungeschriebenes Gesetz. Ist auch anständig wenn man das macht.

Kommunikation

Wenn Schweizer sich treffen, dann sprechen sie miteinander. Auch wenn wir zu Besuch gehen spricht man, wenn man dann nichts sagt ist das fast unanständig. Bei den Samen hat Hans Ulrich gelernt, dass man nicht nur sprechen muss, es ist auch gut wenn man zusammen schweigt. Einmal kam bei Iisakki Matias und Hans Ulrich ein Mann zu besuch, der hatte nichts gesagt und das eine ganze halbe Stunde nicht. Danach ist er wieder gegangen. Er wollte einfach ein bisschen unter Menschen sein, weil er alleine war.

Rentiermarkierung

Für H.U Schwaar ist die Markierung der jungen Rentiere etwas sehr Schönes. Auch für Iisakki Matias und überhaupt für alle Rentier-Besitzer. Man sieht dann einmal im Jahr fast die komplette Herde beieinander. Erfreulich ist im Frühling den Nachwuchs zu sehen. Die Markierung bei Iisakki's Rentieren findet im Juni oder Juli statt. Das Wetter bestimmt eigentlich den Zeitpunkt der Markierung. Man fängt ein junges Rentier ein, das gerade bei der Mutter am Saugen ist, man schaut die Mutter an und muss erkennen können wem es gehört, dann fängt man es ein und der Besitzer markiert es. Er schnitzt mit seinem Messer verschiedene Formen und Muster ins Ohr.

(Hans- Ulrich erzählt) Als ich nach Näkkälä gekommen bin haben Iisakki und ich viele Lasso-Wettkämpfe gemacht. Wir haben Pfosten eingeschlagen und versuchten mit sechs Lasso würfen möglichst viele Pfosten zu treffen. Es war für mich am Anfang nicht leicht gegen Iisakki, aber jetzt gewinne manchmal ich und manchmal er. Solche Übungen tuen uns gut, er muss für die Markierung das Lasso beherrschen können.

Für die Markierung braucht man nur Lasso, Messer und Gehege. Die Marke muss man selbst erfinden, es gibt aber auch Familienmarken. Die Rentierzüchter-Genossenschaft wird endscheiden, ob die Marke so aussehen darf, damit nicht zwei dieselben Marken haben.

Das Geld

Iisakki Matias und Hans Ulrich sprechen eigentlich nicht über das Geld. Bei den Samen gilt einfach, wer Geld hat bezahlt, egal ob es nur ein Einkauf oder Geländefahrzeuge sind. Iisakki Matias hatte nicht genug Geld für ein Geländefahrzeug und H.U Schwaar hatte genug Geld, also bezahlte er das Fahrzeug. Das war für Iisakki selbstverständlich, da musste er sich auch nicht wirklich bedanken.

(Iisakki-Matias Syväjärvi geboren 1945. War Rentierhirt in Näkkälä, und ist 2011 leider gestorben.)

8. Kunst

8.1 Trachten

Die traditionelle Tracht der Samen ist die Kolttracht. Die Kolttracht sieht in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich aus. Man kann es anhand vom Aussehen, Familie und Herkunft unterscheiden. Zum Beispiel die Tracht der Waldsamen ist eher eine schlichte Tracht. Im Gegensatz zu den Kola Samen die eine sehr ausgeschmückte und aufwändige Tracht haben. Die Farben der Trachten sind blau, rot, gelb, schwarz, Silber, weiss und braun. Die häufigste Trachtfarbe ist blau mit roten Verzierungen, die mit kleinen Muster und Figuren verziert werden.

8.2 Flagge der Samen

Die Samische Flagge wurde 1986 offiziell eingeweiht, als die Samische Völkerstammesflagge. Dazu auch eine eigene Hymne in der samischen Sprache. Mit dieser Fahne können die Samen sicher stolz sein. Der blaue Halbkreis symbolisiert den Mond und der rote Halbkreis die Sonne. Das rote ist der Tag und das blaue die Nacht. Die grössere blaue Farbe symbolisiert die langen Nächte, und rote Farbe steht für die kürzeren Tage. Gelb und grün sind die Übergänge von Tag und Nacht.

8.3 Duodji und andere Kunsthandwerke

Ein Duodji ist das Kunsthandwerk von den Samen. Duodji sind Küchengeräte, Werkzeuge, Naturmaterialien, Beförderungsmittel und sonstige Gegenstände. Die Materialien bestehen aus Ästen, Knochen, Hörnern, Häute, Felle und Wolle.

Typische Gegenstände sind Messer, Tassen, Mokassins und (Skaller) Schuhe. Diese Schuhe halten immer noch warm, auch wenn es über -50 C° kalt ist. Sie sind viel besser als Winterschuhe und teure Lederschuhe. Wenn sie doch nicht so dicht halten, kann man immer noch Heu reinstopfen, dass sie ein wenig isoliert sind. Sie werden aus Rentierfell zusammen genäht. Das Fell ist gegen aussen gekehrt unten an der Sole aber gegen innen das man einen besseren halt hat. Solche Schuhe hätte wahrscheinlich jeder gerne der oft kalte Füsse hat, aber die Schuhe sehen doch sehr speziell aus. Die Samen sind sehr begabte Menschen im Nähen, in der Kunst und auch in der Schule.

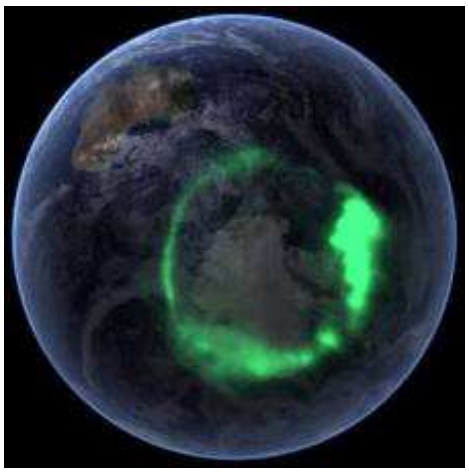
Seit 1967 ist die Schulpflicht für die samischen Kinder. Sie lernen ihre Sprache besser sprechen, und schreiben. Auch andere Fächer. Die Lehrer haben gemerkt wie gescheit die Samenkinder eigentlich sind und haben sie gefördert. Trotzdem sind die Samen eher die Praktiker und nicht Gelehrte Menschen.

Die Samen haben gelernt mit der Wildnis und mit der Kälte umgehen zu können. Haben Konstruktionen gebaut, um das gelagerte Fleisch aufzubewahren. Das es vor allem vor wilden Tieren geschützt ist bauen sie Häuschen die auf Pfälen und Stämmen stehen.

9. Polarlichter

9.1 Entstehung des Polarlichtes

Das Polarlicht kann nur entstehen mit der Sonne. Die Sonne hat häufige Sonnenstürme. Diese Sonnenstürme sind aus Gas, wenn sie freigesetzt werden schleudern sie ins Weltall und bewegt sich mit Lichtgeschwindigkeit Richtung Erde (auch an ihr vorüber). Das Magnetfeld der Erde ist auf beiden Polen aufgebaut. Das Magnetfeld fängt einige Gase von der Sonne ein, die führen automatisch zu den beiden Polen. Die Gase von der Sonne entladen sich etwa 150 km vom Erdboden. Bei der Entladung gibt's viele Funken was wir von der Erde aus als nebliges Licht sehen. Was sehr erstaunlich ist, ist das an beiden Polen die Polarlichter gleichzeitig und meistens in gleicher Form zu sehen sind.



9.2 Vorkommen

Wie der Name schon sagt kommt das Polarlicht am Nordpol und Südpol am meisten vor. Selten gibt es sie auch in den nördlichen und südlichen Regionen des Polarkreises. Zum Beispiel in Deutschland kommt es selten vor das Polarlichter zu sehen sind, etwa achtmal im Jahr und sehr schwach. Die Polarlichter sieht man im Winter viel besser, weil es dunkler ist als im Sommer. In Lappland sieht man viele Polarlichter, aber in der Kaamoszeit leider selten, weil es doch zu dunkel ist. Besonders nach den Polarnächten gibt es viele Polarlichter zu sehen.

9.3 Farben

Die üblichen Farben des Polarlichtes sind grün, blau, und rot. Daraus können verschiedene Mischfarben entstehen wie violett, orange, gelb, weiss und andere Farben. In was für Farben die Lichter sind hängt von der Entfernung ab, auch von der Menge an Sonnengasen. Grüne Polarlichter entstehen etwa in 80-150 km Höhe. In der Höhe von 150-600 km entstehen dann meistens rote und blaue Farben von Polarlichtern.

10. Schlusswort

Wenn ich so zurückblicke, ganz am Anfang der Selbständigen Schülerarbeit mussten wir unser Thema auswählen. Ich entschied mich zwischen Lappland und Peru. Irgendwie faszinierte mich Lappland mehr, weil ich mir Lappland gar nicht so vorstellen konnte. Meine Fragen waren: Gibt es überhaupt einen Sommer oder was für Menschen leben dort. Vielleicht erging es Ihnen auch so. Ich hätte das Interesse von Lappland gar nie bekommen, wenn nicht H.U Schwaar vor etwa einem Jahr zu uns zu Besuch gekommen wäre. Damals erzählte er sehr viel Spannendes über Lappland.

Ich danke Hans Ulrich, dass er mir vor einem Jahr Sachen erzählt hat von Lappland und auch meinem Götti der mir Bücher und Material über Lappland gegeben hat. Ich habe viele Stunden daran gearbeitet, aber hatte fast immer Freude am Schreiben und am Sachen herausfinden über Lappland. Irgendeinmal möchte ich auch eine Reise nach Lappland unternehmen und die vielen Sachen selber sehen. Mal schauen.

11. Quellenangaben

Bücher

~ LAPPONIA Menschen und Rentiere
~ Herbst in Lappland von H.U Schwaar
~ Tundra, Sumpf und Birkenduft von H.U Schwaar
~ Die Samen und wir von H.U Schwaar
~ Nordland von H.U Schwaar
~ Sàpmi von H.U Schwaar
~ Lapin sylissä Erlebnisse von drei Autoren
~ Finnland
~ Schweden

Internet

~ laplandfinnland.com
~ samitour.no/deutsch-home.html
~ Lappland wikipedia.de
~ Treffpunkt schweden.com
~ blinde-kuh.de
~ welt-in-zahlen.de
~ Das-Tierlexikon.de
~ Planet wissen.de
~ Google Bilder
~ Rentier wikipedia.de
~ Fact sheet lappland.doc
~ lapplandmarketing.com
~ pdf Datei aus elisanet.com
~ skandinavien.eu
~ members.tripod.com
~ lappland.info.html

Filme

~ NÄKKÄLÄ Ein Film von Peter Ramseier über das Leben in Lappland von H.U Schwaar
~ Auf SRF: Auf und davon (Ein Paar aus Schweden Lappland)